

## FLUSSAB ZUR SAALE. AN DER WEISSEN ELSTER IN LEIPZIG

Die sich an Johanna-Park und Clara-Zetkin-Park anschließende **Sachsenbrücke** ist sommers jugendlicher Verweil-, Musizier- wie Feiertreff und ihr Asphalt jüngst mit »Erwärmungsstreifen« zur Kenntlichmachung der Klimaentwicklung versehen worden. Die auf 70 Meter mit Blau- zu Rottönen ausgelegte Zeitleiste reicht von 1850 bis 2035, eine einfache wie eindrucksvolle Visualisierung der Globalen Erwärmung. Ihren Namen erhielt die Brücke in Erinnerung an den späten Seitenwechsel der sächsischen Truppen von Napoleon zu den Verbündeten in der Völkerschlacht bei Leipzig 1813, der Sachsens riesige Gebietsverluste an Preußen im Wiener Friedensschluss 1815 nicht mehr hat verhindern können.

Wie für dieses Radwanderbuch vorgeschlagen, beginnt an Leipzigs Sachsenbrücke der Elsterradweg nordwestlich zur Mündung des Flusses wie auch südwärts zur Quelle. Zur Saale hin werden auf 40 Kilometer Wiesen und Auwald die Strecke begleiten. Zunächst aber sind es die Wasserflächen des Elsterflutbetts und des Elsterbeckens, die das Bild bestimmen. Das **Obere Elsterwehr** sperrt und öffnet zugleich die Szenerie. Es wird auch Palmengartenwehr ge-

Die Sachsenbrücke mit Klimastreifen und Blick zur Klingerbrücke vor dem Oberen Elsterwehr







nannt nach dem hier 1897 anlässlich der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung beidseits des Beckens geschaffenen Vergnügungspark. Das 1913–1917 erbaute, noch immer funktionstüchtige Wehr (technisches Denkmal, 2001 mit Fischtreppe) steuert den Wasserzulauf der von Westen zuströmenden Weißen Elster und des vereinigten Elster-/Pleißeflutbetts in das 1925 fertiggestellte nördliche Elsterbecken. Vorm Wehr werden Elstermühlgraben und Stadthafen in diese Wasserregulierung mit eingebunden. Vorausgegangen sind im Stadtgebiet zwei gewichtige hydrologische Stationen: am Teilungswehr die Regulierung der Wassermenge der Weißen Elster, indem hier zum Hochwasserschutz ein Großteil des Elsterwassers ins Elsterflutbett eingeleitet wird, und am Leipziger Eck, wo Pleiße- und Elsterflutbett zusammenfließen und so vereint die Sachsenbrücke anströmen. Das Pleißeflutbett ist nur ein letztes Stück künstlicher Flusslauf der Pleiße nach dem Connewitzer Wehr.

Das seit den 1850er Jahren virulente Projekt des Elsterbeckens galt dem Hochwasserschutz des versumpften Geländes der Frankfurter Wiesen. Gleichzeitig hatte der Bau des von der Weißen Elster an der Plagwitzer Nonnenstraße abzweigenden Karl-Heine-Kanals begonnen. Dem weitsichtigen, den späteren Elster-Saale-Kanal mitprojektierenden Industriepionier Karl Erdmann Heine,

Das Elsterbecken vor der Zeppelinbrücke der Jahnallee, rechts der ehemalige DHfK-Komplex und die Red Bull Arena, das vormalige Zentralstadion

Linke Seite:  
Der Radweg am Elsterflutbett und das Obere Elsterwehr, sog. Palmengartenwehr, mit der dem Elsterflutbett zufließenden Weißen Elster (in Bildmitte)

dessen Leitspruch »Von der Elster an die Alster« war, gelang so die Erschließung der Leipziger Westvorstadt und westlichen Vororte, indem die ausgehobenen Erdmassen zur Entwässerung des Geländes verwendet wurden. Im NS-Arbeitsbeschaffungsprogramm begann 1933 der Bau des **Elster-Saale-Kanals**, der Leipzigs Anbindung an die Binnenschifffahrt bis nach Hamburg bringen sollte, doch bei Kriegsbeginn stecken blieb; 12 von 20 Kilometern des bis Leuna geplanten Kanals wurden ab Lindenaauer Hafen fertiggestellt, warten auf einen neuerlichen Bauschub, am ehesten wohl durch den mitteldeutschen Wassertourismus zwischen dem Leipziger Neuseenland und der Saale-Unstrut-Region. Auch für das großflächige **Elsterbecken**, dessen Wasser nur träge fließt und die Sedimentfracht von Pleiße und Weißer Elster hier absetzt, jährlich etwa 20 000 Tonnen an Schlamm, Sand und Kies, dementsprechend ständig ausgebaggert werden muss, nach Urteil des Ökolöwen (Leipziger Umweltbundes) »Leipzigs größte Schlammgrube«, wird an Renaturierung gedacht, an einen wieder geschwungenen, inselgeteilten Elsterlauf anstelle des Wasserbeckens.<sup>9</sup>

Das Elsterbecken misst gut zweieinhalb Kilometer bis zu seinem nördlichen Abschluss. Rechts erstreckt sich das Gelände der ehemaligen DHfK (Deutsche Hochschule für Körperkultur), die bis zur Schließung 1990 Lehre und Forschung betrieb, insbesondere dem Leistungssport diente. In den 1930er Jahren ist hier als Höhepunkt nationaler »Reichs-Wagner-Pflege« beidseitig des Elsterbeckens bis zur Zeppelinbrücke der unvollendet gebliebene Richard-Wagner-Hain angelegt worden. Danach folgt das 1956 eröffnete Zentralstadion Leipzig, in dessen grünem Wall zur Fußball-Weltmeisterschaft 2006 das neue Stadion entstand.

An der Landauer Brücke geraten zwei Gewässerabzweigungen und drei Wehre in Sicht bzw. Blickweite, die im Verbund die Stauhaltung des Elsterbeckens regeln, mittig das **Luppewehr**, zuvor links das **Nahlewehr**, rechts das **Untere Elsterwehr**. Gebaut bzw. erweitert wurden sie nach dem Elsterhochwasser von 1954. Die **Weißer Elster** entströmt dem Becken nach rechts und nimmt kurz hintereinander den Elstermühlgraben und die aus dem Rosental vom Leipziger Zoo zufließende Parthe auf. Der mittlere Ausfluss aus dem Elsterbecken ist die **Neue Luppe**, auch **Luppe-Kanal** genannt, ein künstlicher Nebenarm der Weißen Elster, der ihr nach Westen hin lange parallel fließt. Der links abgehenden, viel tiefer als der Auwald gelegenen **Nahle** läuft die **Kleine Luppe** ein, dann folgt das Nahle-Auslasswerk/-wehr.



Auf dem Elsterradweg  
zum Unteren Elster-  
wehr und Beckenende



Blick vom Elsterradweg  
am Ostufer des Beckens  
zum Unteren Elster-  
wehr



Am Luppewehr  
ausgangs des Elster-  
beckens

In dieses »Dreistromland« führt der Elsterradweg hinein, überschreitet die Weiße Elster und verläuft dann auf dem Damm der **Neuen Luppe**, die zum Hochwasserschutz als künstliches Hochflutbett ab 1935 geschaffen wurde. In ihrem zehn Kilometer langen Kanal findet sich eine Handvoll alter windungsreicher Luppe-Nebenarme gebündelt, wodurch dem nordwestlichen Auwald das Wasser entzogen worden ist. Die durch Weiße Elster und Luppe einst regelmäßig überschwemmte Elster-Luppe-Aue ist zu Lasten des Nördlichen Auwaldes trocken gefallen. Nun geht es im NABU-Projekt »Lebendige Luppe« um die Revitalisierung der Altwasserläufe, so von Burgauenbach und Zschampert, zur Wiedervernässung des größten stadtnahen Auwaldes in Deutschland. Ein 5900 Hektar großes Landschaftsschutzgebiet ist wieder regelmäßig zu fluten. Denn die Neue Luppe als »künstlicher Flusslauf frisst sich mit ihrem ›Sedimenthunger‹ immer tiefer in die Aue und senkt dabei den Grundwasserspiegel um mehrere Meter«. <sup>10</sup>

Die Weiße Elster ist dem Elsterbecken entströmt, hat hier aus dem Rosental schon Elstermühlgraben und Parthe aufgenommen und wendet sich nordwestlich nach Wahren, Stahmeln, Lützschena.





Weißer Elster-Brücke  
vom Park zum Schloss  
Lützschena

Auch als einer der größten deutschen Hartholzauenwälder ist dieser Auwald nach dem Ulmen- und jüngst Eschensterben bedroht, in der oberen Baumschicht wird er von der Stiel-Eiche als altem Leitbaum der Aue und von Ahornarten gebildet. »In der Krautschicht des Auwaldes finden sich Pfaffenhütchen, Hasel, Schlehe, Weißdorn, Roter Hartriegel ... Wenn das Licht durch die noch unbelaubten Bäume bis zum Boden vordringen kann, entfalten sich in den Monaten März bis Mai die Frühjahrsblüher reizvoll und farbenprächtig. Märzenbecher, Lungenkraut, Waldgoldstern, Buschwindröschen, Gelbes Windröschen, Hohler Lerchensporn, Scharbockskraut, Einbeere, Moschuskraut ... Bärlauch und Aronstab.<sup>11</sup>

Zur Linken der Neuen Luppe erstreckt sich das NSG Burgaue, ein schon im 14. Jahrhundert erworbener städtischer Besitz. Zur Rechten des Radweges auf dem Luppedeich liegt der Auensee, der um 1910 aus Kiesabbau hervorgegangen ist, ein Vergnügungspark mit umlaufender Parkeisenbahn zwischen Luppe und Elster. Bald nach dem Auensee fließt zur Linken die Nahle der Neuen Luppe ein und rechts folgen Hundewasser und Weiße Elster, die **Schloss und Park Lützschena** ihr Gepräge geben. Vom Deich führt ein Weg über das Hundewasser hinein in die weitläufige Parkanlage. Der Herrnsitz nach der Elsterbrücke gehört der Perlenschnur kleiner am Terrassenrand des Elsterlaufes von Leipzig bis zur Elstermündung aneinander gereihter Altsiedlungen an, insgesamt 27 Ortschaften auf 20 Kilometer Länge. Eine Handvoll Wassermühlen nutzten hier den Elsterlauf, so die Stahmelner Mühlenwerke (1463 urk.), und einst zehn Ziegeleien die mächtigen Lehmablagerungen in der Aue.<sup>12</sup> – In der ehemaligen Stellmacherei des

Leipzigs Auwald-  
station mit Aufstieg  
in die Baumkrone  
dreier Eichen



Lützschenaer Parkblick  
auf die Weiße Elster



Lützschenaer Gutes ist die **Auwaldstation Leipzig** untergebracht, Umweltbildungszentrum und Naturschutzstation. Zu bewahren ist ein für die Großstadt lebenswichtiger, länderübergreifender Biotopverbund (40 Kilometer): Der »Leipziger Auwald«.

»Lützschena, in zweistündiger Entfernung von Leipzig an der Landstrasse nach Halle und den Flüssen Elster und Luppe gelegen, gehört zu den ... besuchtesten Ortschaften des Leipziger Bezirks«, heißt es im »Album der Rittergüter und Schlösser des Königreichs Sachsen« von 1854. »Schaaren fröhlicher Spaziergänger wandern durch die herrlichen Eichenwäldchen der Bürgerau oder die waldbegrenzten Wiesenteppiche der Elsteraue ..., nicht nur wegen des berühmten Lützschenaer Biers, ... auch der Kunstsin- nige findet hier reiche Unterhaltung, denn ein besonders dazu errichtetes



Die kanalisierte Luppe  
und der Elsterradweg in  
Höhe des Parkeingangs  
Lützschena

Gebäude sowie ein Saal des Herrenhauses bergen prachtvolle Sammlungen von Gemälden und Kunstschätzen, zu welchen die Güte des Besitzers jedem Gebildeten Zutritt gestattet.«<sup>13</sup>

Maximilian Speck von Sternburg, ein Leipziger Wollhändler, erwarb 1822 das Rittergut Lützschena und baute es zum Mustergut aus, mit Schäfferei, Hopfenanbau und Brauerei. Wegen seiner Verdienste um intensivierete Landwirtschaft und Schafzucht verlieh ihm Zar Alexander I. den Titel »Ritter von Speck«, und Bayernkönig Ludwig I. erhob ihn zum »Freiherrn von Sternburg«. Er war ein bedeutender Kunstmäzen und hatte im Bildersaal des Herrenhauses eine der größten Privatsammlungen Europas zusammengetragen. Seine Kunstsinigkeit atmete auch der Landschaftspark an Elster und Hundewasser mit vielen Bauten und Plastiken. Während Letztere nach 1945 größtenteils zerstört wurden und der parzellerte Park verfiel, kamen die wichtigsten seiner Sammlungstücke ins Leipziger Museum der bildenden Künste, in dessen 2004 eröffnetem Neubau sie als Speck von Sternburgsche Stiftung ihren bleibenden Platz gefunden haben.<sup>14</sup>

## ZUR ELSTERMÜNDUNG

Bei und hinter Lützschena nähert sich die Weiße Elster der Neuen Luppe und dem Radweg auf dem Deich an, löst sich dann wieder in der Hänicher Mühlenschleife und umfließt im nördlichen Bogen stark mäandrierend das **Naturschutzgebiet Luppeaue**, vorbei an Schkeuditz, das namengebend wurde für Autobahnkreuz und Flughafen. Der lange auf dem Luppedeich laufende Radweg verlässt ihn auf der Gundorfer Linie ins Verschlossene Holz des NSG Luppeaue hinein, von Gräben der Alten Luppe begleitet. Der Radweg bleibt im Auwald, wechselt über die Dölziger Straße (B 186), um danach die Maßlauer Linie zu nehmen. Diese verlässt er vor deren Ende und führt rechts abzweigend zur Weißen Elster, die an der Wehlitzer Brücke überquert wird. Danach unterfährt der Radweg auf dem rechten Flussdeich die A 9, die hier zwischen Wehlitz und Kleinliebenau (Kiesseen) die weite Aue überbrückt, aber auch zerschneidet. Vom Deich ist die Mündung der wasserreicheren Neuen Luppe in die Weiße Elster zu sehen, kurz vor Überfahren der Landesgrenze nach Sachsen-Anhalt.

Der von links strömenden Weißen Elster fließen die Wasser der Neuen Luppe wieder ein.





Schloss Ermlitz,  
dessen Park bis an den  
Elsterradweg reicht

Die durch den Kanalbau der Neuen Luppe mehrfach zerteilte (Nördliche) Alte Luppe nimmt südlich der Neuen Luppe etwa mittig zwischen Dölziger Straße und A 9 wieder ihren Lauf auf und fließt fortan als Luppe, heute nur noch in ihrem Unterlauf so bezeichnet, zwischen der Weißen Elster im Norden und dem **Elster-Saale-Kanal** im Süden westwärts der Saale zu. Südlich vorbei an zwei Neuseen, dem Wallendorfer See und dem Raßnitzer See, mündet die stark mäandrierende Luppe im Kollenbeyer Holz bei Schkopau der Saale ein. Es ist der natürliche Lauf der Flüsse in der Elster-Luppe-Aue, wie er noch Ende des 19. Jahrhunderts bestand, vorgegeben durch die mehrere Kilometer breite, nach Nordwesten gerichtete Talau.

Die ersten zu Sachsen-Anhalt zählenden Orte an der Weißen Elster sind Rübsen und Ermlitz. Einst standen sie, dem hochstiftisch-merseburgischem Amt Schkeuditz bzw. dem Sekundogenitur-Fürstentum Sachsen-Merseburg zugehörig, unter kursächsischer Hoheit, doch mit dem Wiener Frieden 1815 fielen sie an Preußen, dessen neu gegründeter Provinz Sachsen zu. Das barocke **Schloss Ermlitz** mit seinem bis an den Elsterradweg reichenden Park gelangte 1771 in den Besitz des Leipziger Bürgermeisters Heinrich F.I. Apel, daher Apelsches Gut genannt; unter seinen Nachkommen wurde das Rittergut eine Stätte der Musik und Literatur (heute Kultur-Gut Ermlitz). Enkel Guido Theodor Apel, Schriftsteller und Stadthistoriker, hat sich um die Stadt verdient gemacht, als er zum 50. Jahrestag der Völkerschlacht auf eigene Kosten 44 Marksteine (»Apelsteine«) auf den Schlachtfeldern rings um Leipzig setzen ließ.

Der Elsterradweg verbleibt auf dem Nordufer, jenseitig liegen Raßnitzer See und Wallendorfer See, beides Neuseen, die durch den Tagebau Merseburg-Ost entstanden sind, der hier Anfang der 1970er Jahre die Weiße Elster-Luppe-Aue durchschnitten hat.